

Die Landschaft ist ihre Welt

PORTRÄT Monika Müller (43) stammt aus dem Luzerner Hinterland. Zur Kunst hat die Bauerntochter jedoch in den USA gefunden.

KURT BECK
kurt.beck@luzernerzeitung.ch

Sie sei gerade in einer Zwischenphase, sagt die Künstlerin Monika Müller beim Besuch in ihrem Atelier. Kürzlich erst sind zwei grosse und wichtige Ausstellungen in Deutschland, eine in der Hansestadt Greifswald an der Ostsee und eine in Fürstentum Bruck bei München, zu Ende gegangen. Im Caspar-David-Friedrich-Centrum in Greifswald konnte sie ihre Arbeit «Ansichtenwerk von Rügen» zeigen, in der sie sich auf eine

KUNST PERSÖNLICH

Serie von verschollenen Landschaftsdarstellungen des grossen deutschen Romantikers Friedrich bezieht.

Zwei aktuelle Ausstellungen, in denen sie mit Werkgruppen vertreten ist, sind zurzeit offen. Ihre Zeichnungsserie «[die] Welt [als geordnetes Ganzes]» ist bis kommenden Sonntag, 3. Februar, in der Jahresausstellung des Zentralschweizer Kunstschaffens zu sehen. Mit vier ihrer grossformatigen Landschaftszeichnungen ist die Künstlerin in der Übersichtsausstellung über das aktuelle Kunstschaffen der Region im Sankturbanhof in Sursee vertreten. Im Atelier haben die beiden Ausstellungen keine Lücken gerissen. Auf Tischen, an den Wänden, in Mappen und gestapelt – das grosse Atelier ist voll von Zeichnungen, grossformatigen Werken auf Tafeln und kleinen, schnellen Skizzen auf Papier, ausschliesslich Landschaften, alle schwarz- Weiss und menschenleer.

Aus dem Innern geschöpft

Die Landschaft ist seit rund sechs Jahren das zentrale Thema des Schaffens von Monika Müller. Es sind keine realen Wiedergaben von bestimmten geografischen Gegenden, welche die Künstlerin auf ihren Bildern festhält, obwohl die Zeichnungen oft auf der Grundlage von Fotografien entstehen, welche sie auf ihren ausgedehnten Spaziergängen macht. «Es sind letztlich Bilder, die ich aus meinem Inneren schöpfe», erklärt Monika Müller. Die ursprünglichen Landschaften sind angereichert mit geometrischen Elementen oder energetischen Linien, die sich so in der Natur nicht finden. Damit schafft die Künst-



Von Landschaften umgeben: die Luzerner Künstlerin Monika Müller in ihrem Atelier.

Bild Eveline Beerkircher

«Meine Zeichnungen sind keine ökologischen Manifeste.»

MONIKA MÜLLER, KÜNSTLERIN

lerin höchst atmosphärische, emotional aufgeladene Visionen, die das rein Zeichnerische hinter sich lassen und ausgesprochen malerisch wirken. Dies auch ohne Farbeinsatz.

Zuerst Kindergärtnerin

Die Landschaft ist einer der archaischesten Eindrücke und eine existenzielle Ur-Erfahrung der Menschen. Vor Monika Müllers Zeichnungen kann der Betrachter ursprüngliche Landschaftserfahrung neu erleben, kann sich zu visuellen Wanderungen verlocken lassen. Wer sich darauf einlässt, merkt bald, dass er sich nicht auf einem Spaziergang, sondern

auf einer Extremtour befindet: arktisch kalt und endlos weit.

Monika Müller, geboren 1969, ist auf dem Land aufgewachsen als jüngstes von neun Kindern auf einem Bauernhof in Hergiswil am Napf. Die Familie musste schmal durch. Von Kunst war da noch kein Rede. Sie lernte Kindergärtnerin und arbeitete drei Jahre in Geuensee. Kunst wurde erst zum Thema, als sie ab 1992 einige Jahre in den USA lebte und dort ein Kunststudium begann. «Eine wichtige Zeit», erinnert sie sich, «weil mir die Distanz zur Heimat den Mut zur Kunst gab und mir die Tür dazu öffnete.»

Zurück in Luzern, beendete Monika Müller ihre Ausbildung an der Kunsthochschule Luzern, war von 2000 bis 2005 Assistentin an der Architekturabteilung der ETH in Zürich. Heute ist sie freischaffende Künstlerin, lebt und arbeitet mit dem Künstler Christian Herter, kann aber trotz regelmässigen Verkäufen nicht ausschliesslich von ihrer Kunst leben. Ein Umstand, den sie mit 80 Prozent der Kunstschaffenden der Region teilt. Monika Müller unterrichtet Zeichnen und Englisch, im Schnitt in einem 30-Prozent-Pensum.

Kulturpolitisch engagiert

«Ich sollte vielleicht mehr an meine Karriere denken», meint die Künstlerin lachend. Neben der Arbeit im Atelier – an grossen Zeichnungen arbeitete sie manchmal bis zu anderthalb Monate – und Unterricht engagiert sich die Künstlerin auch kulturpolitisch. Sie ist Mitbegründerin und Mitglied der Alpineum Produzentengalerie, die in Luzern einen Kunstraum führt, sitzt im Vorstand der Kunstgesellschaft Luzern und in der Kunst- und Kulturpreiskommission der Stadt Luzern. Ihr politisches Interesse geht über den Kulturbereich hinaus und richtet sich auch auf Umweltfragen.

Die Schwarz-Weiss-Malerin eine Grüne? «Nein, politisieren in einer Partei könnte ich nicht, da ich ein schüchterner Mensch bin», erklärt sie. Dennoch, mit Umweltfragen beschäftigt sie sich intensiv, liest viel, informiert sich über die Folgen der Klimaerwärmung. In ihren jüngsten Landschaftsbildern verwendet sie Pressebilder meist von ökologischen Katastrophen und kriegerischen Konflikten. Umweltpolitische Ansätze lassen sich zwar in ihren Arbeiten festmachen, doch «meine Zeichnungen sind keine Öko-Manifeste. Wenn meine Arbeiten zu Diskussionen führen, ist das gut, aber nicht beabsichtigtes Ziel meiner Kunst.»

HINWEIS

Ausstellungen mit Werken von Monika Müller: Sankturbanhof, Theaterstrasse 9, Sursee. Bis 17. März. Mi–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr. Do 7. 2., Sa 9. 2. geschlossen, Fr 8. 2., So 10. 2. geöffnet.

Kunstmuseum Luzern, KKL. Bis 3. Februar 2013. Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr.

Alpineum Produzentengalerie, Hirschemattstrasse 30a, Luzern. www.alpineum.com

Publikation: Monika Müllers Buch «Ansichtenwerk von Rügen» kann in der Produzentengalerie bezogen werden.